

Editorial



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Glaukom ist das Leitthema dieses Heftes und ich danke auf diesem Weg allen Autoren, die mitgeholfen haben ein themenspezifisches Heft zu erstellen.

Gleich am Anfang können Sie den Bericht von Kollege Rigal über die Situation der Glaukomdiagnose und Therapie in Afrika lesen. Einzige mögliche Therapie ist hier eine möglichst einfache und billige Operation, die leider oft erst im Spätstadium durchgeführt werden kann. Kein Wort wird verloren über lokale, drucksenkende Medikamente.

Demgegenüber steht der Bericht der European Glaucoma Society, der von Kollege Hommer ausgezeichnet zusammengefasst wurde. Neue Glaukom-Medikamente spielen hier die dominierende Rolle, in den Industrieländern ist die Glaukom-Chirurgie im Rückgang. Dies bestätigt auch Professor Faschinger in seinem Überblick über bewährte und neue chirurgische Maßnahmen gegen das Glaukom.

Der gravierende Unterschied in der Behandlung ist natürlich in den Kosten zu suchen, die sich Industrieländer „gerade noch“ leisten können, Dritte-Welt-Länder aber natürlich nicht.

Ist ewig tropfen wirklich besser als einmal operieren? Machen wir uns vielleicht manchmal zu sehr abhängig von der Pharmaindustrie, die in weitaus besserer und teurerer Form große Medikamentenstudien unterstützt als dies chirurgische Studien je sein können?

Unbestritten ist der Verdienst der Glaukom-Pharmaforschung was Differenzierung, Diagnose und neue Ansatzmöglichkeiten verschiedener Substanzen zur Glaukombehandlung betrifft.

Leider werden diese Erkenntnisse den armen Ländern unserer Welt noch lange nicht zur Verfügung stehen.

Susanne Binder